



Lange Liste: Ursula Hennemann und Hansdieter Apel vom Wochenendverein Markengrund übergeben Oberbürgermeister Pit Clausen (von links) die Unterschriften gegen den Straßenausbau.

FOTO: SEBASTIAN KAISER

Protest gegen Wegeausbau

Markengrund: Oberbürgermeister sagt erneute Prüfung zu

VON SEBASTIAN KAISER

■ **Sennestadt.** Rund 800 Unterschriften gegen den Ausbau der Wege im Markengrund haben Vertreter des Wochenendvereins gestern an Oberbürgermeister Pit Clausen übergeben. Und sie beeindruckten den OB im Gespräch mit ihren Argumenten.

Der Plan, die jetzt nur geschotterten Wege zu asphaltieren und an beiden Seiten mit breiten Randstreifen zu versehen – insgesamt fast zehn Meter breit –, geht auf einen 27 Jahre alten Bebauungsplan zurück. „Warum muss das überhaupt noch ge-

schehen und wer hat einen Nutzen davon“, fragte Hansdieter Apel. Der Markengrund sei ein Naherholungs- und Wasserschutzgebiet, Straßen, auf denen man schnell fahren könne, seien dort nicht angebracht. Zudem sollen die Anlieger den Großteil der Ausbaukosten tragen.

„Im nördlichen Teil des Wochenendhausgebietes werden Kosten von 700.000 Euro veranschlagt, im Süden wird es bestimmt doppelt so teuer“, so Apel. Es kämen Kosten von bis zu 13.000 Euro pro Anlieger zusammen, das könnten sich die meisten gar nicht leisten. „Und wenn die Stadt ihren Eigenanteil von zehn Prozent spart, ist das

auch viel Geld, das bei der derzeitigen Haushaltslage gut gebraucht werden könnte“, argumentierte Apel.

Derzeit würden die Wege durch die schweren Fahrzeuge, die die Klärgruben entleeren, in Buckelpisten verwandelt. „Wenn diese Lkw künftig nicht mehr fahren, weil die Grundstücke an Druckrohrleitungen angeschlossen werden, bleiben die Wege in ordentlichem Zustand, so dass auch Rettungsfahrzeuge keine Probleme haben“, sagt Ursula Hennemann, erste Vorsitzende des Wochenendvereins.

„Werden im Süden des Gebietes die Straßen asphaltiert, droht dort starker Durchgangsverkehr

zwischen Paderborner Straße und Senner Hellweg. Auf dem Schopketalweg ist das bereits zu beobachten“, ergänzt Apel.

Weiteres Problem: „Viele Straßen fallen steil ab. Schon jetzt können die geschotterten Wege bei starken Regen das Wasser kaum aufnehmen. Werden die Wege asphaltiert, könnten tiefer liegende Parzellen überschwemmt werden und im Winter würden die Wege vereisen“, sagte Ursula Hennemann.

Pit Clausen zeigte Verständnis: „Die Argumente sind nachvollziehbar. Wir werden die Angelegenheit nocheinmal prüfen und sehen, ob mit Schotter befestigte Wege nicht ausreichen.“